

Liebe Gemeinde

Dient dem HERRN mit **Freuden!** Kommt vor Sein Angesicht mit Jubel! Ps. 100, 2

Der erste Teil dieses Verses fasst das Thema der Serie zusammen. Gott will nicht unsere reine Pflichterfüllung, sondern unsere *freudige* Nachfolge. Die Freude in und an Gott ist nicht nur ein Nebenthema der Schrift, sondern gehört zentral zum Wesen des Reiches Gottes (Röm. 14,7). Der Herr, dem wir folgen, ist gesalbt worden mit dem Öl der Freude (Hebr. 1,9). Gott freut sich über uns mit Fröhlichkeit und jauchzt über uns mit Jubel (Zeph. 3,17). Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Die Wahrheit, dass Gott mich *jetzt* liebt und sich *heute* an mir freut ist ein Schlüssel für eine frohe Nachfolge. Entscheidend ist auch, dass wir unsere Freude nicht an sich verändernden Umständen festmachen (z.B. Erfolg im Dienst für Gott), sondern an der ewigen unverrückbaren Tatsache, dass mein Name im Himmel angeschrieben steht (Lk. 10,20).

Der zweite Teil des Verses beschreibt das „*Festmahl für christliche Geniesser*“: **Die Anbetung**.

Anbetung ist das genussvolle Ahhhh!, nachdem wir unseren Durst an der frischen Bergquelle der Liebe Gottes gestillt haben. Anbetung ist das freudige Echo Seiner Herrlichkeit. Diese „Endstufe“ der Anbetung, bei der wir vor Freude und Dankbarkeit übersprudeln, erleben wir nicht ununterbrochen. *Doch wir ehren das Wasser aus einer Bergquelle nicht nur durch unser zufriedenes Seufzen, nachdem wir unseren Durst gelöscht haben, sondern auch durch das unerfüllte Verlangen, während wir noch zu ihr hochklettern (Hab. 3,17-18).*

Selbst wenn unsere Freude an Gott auf absoluter Sparflamme steht, wir aber an unserem Herzenszustand leiden und Gott unser kaltes freudloses Herz hinhalten und zu Ihm umkehren, ist das ein Akt der Anbetung.

In der **gemeinsamen Anbetung** in einem Gottesdienst sollen wir uns Gott nicht gleichgültig nahen (Hebr. 11,6), sondern mit der freudigen Erwartung, dass Er unseren Durst stillen kann und uns ein Belohner sein wird. Wir dürfen und sollen verlangend, empfangend und lechzend zu Gott als unserer Quelle kommen, weil eine Quelle dadurch am meisten geehrt wird, wenn sie sich in die leeren Gefäße ergießt und sie füllt (Ps. 42,2).

Anbetung ist nicht auf eine Zeit am Sonntag beschränkt, sondern will als **Lebensstil in unserem Alltag** mehr und mehr gelebt werden. Dazu müssen wir nicht unbedingt *andere* Dinge tun, sondern alles, was wir tun *anders* tun - und zwar im Namen Jesu (Kol. 3,17). Das bedeutet in dem Bewusstsein und der Haltung zu leben, dass alles aus Ihm, durch Ihn und zu Ihm geschieht (Röm. 11,36). So kann aus jeder alltäglichen Handlung (wohlgemerkt jede, die wir auch in Seinem Namen ausführen können!) ein Akt der Anbetung und der Ehre Gottes werden (1Kor. 10,31). Das ist ein Lebensstil, den wir bewusst einüben müssen und der uns nicht einfach zufliegt. Jeder erlebt hier eine Diskrepanz zwischen der Verheissung und der erlebten Realität - doch es gilt nicht aufzugeben und weiter zu trainieren. Jeder neue Tag bietet eine Fülle von neu geschenkten Möglichkeiten ein Leben zum *Lob Seiner Herrlichkeit* zu leben und unser Leben mehr und mehr zum *Festmahl für christliche Geniesser* zu machen.